

11. Februar 2016

Kunst zu erinnern

Posted by ad rem under [Kult](#), [Kunst](#) | Schlagwörter: [13. Februar](#), [Dresden](#), [Kunst](#), [Pegida](#) | [Hinterlasse einen Kommentar](#)

Aus den Fängen bekommen



Von [Lisa Neugebauer](#)

Erinnern ist eine Kunst, die nicht jeder beherrscht. Vielleicht nicht das Patentrezept zum richtigen Erinnern, aber einen umfangreichen Denkanstoß bietet der Verein Jugend- & Kulturprojekt am 14. Februar im Dresdner Kulturrathaus.

Der 13. Februar: Für Dresden ein schwarzer Tag im Kalender, seit die Alliierten die Stadt 1945 bombardierten. Den Opfern angemessen zu gedenken ist nicht einfach. So versuchen Rechtsextreme den Jahrestag der Bombardierung für sich einzunehmen. Doch ein Erinnern an die Zeit heißt nicht nur, der Opfer zu gedenken, sondern Erinnerungen an die Kriegszeit facettenreich aufzuarbeiten. Erinnern ist eine Kunst. Und dieser Kunst hat sich der Verein Jugend- & Kulturprojekt (JKPeV) angenommen. Er stellt am 14. Februar im Kulturrathaus ein umfangreiches Projekt auf die Beine, in dem Menschen aus vielen Ländern auf moderne Art und Weise die Vergangenheit aufarbeiten und präsentieren.

Tom Straube macht gerade ein Praktikum beim JKPeV und hilft bei der Betreuung des Großprojektes mit dem Titel „Kunst des Erinnerns“. Als er beim Verein von dem Projekt hörte, war der 27-jährige BWL-Student der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden sofort angetan. „Ich überlege, im Master in Richtung Kulturmanagement zu gehen, und war begeistert von der internationalen Ausrichtung und dem generationsübergreifenden Gedanken hinter dem Projekt“, erzählt der Student mit dem Schwerpunkt Marketing im achten Semester. Unter anderem wird eine Gruppe aus Senioren und jungen Leuten eine Tanzperformance zeigen, eine Theatergruppe aus Polen wird spielen, es wird eine Ausstellung zum Zweiten Weltkrieg aus der Sicht der Griechen geben und einen Poetry Slam zum Thema Flüchtlinge. Den Grundgedanken hinter allen Aktionen und Projekten erklärt der 44-jährige Stefan Kiehne, Vorstandsmitglied und Projektmanager im JKPeV, genauer: „Wir sind ein internationaler Verein und wollen quasi mit fremden Augen die Vergangenheit neu erkunden und das in einer Form, die Geschichte und Kunst verbindet. Das gibt es nicht so oft.“ Mit den Gästen aus aller Welt will der Verein die Erinnerung an die Kriegszeit neu beleuchten. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Begegnung von Jung und Alt. Das zeigt sich zum einen in den Projekten selbst, zum anderen sollen die Besucher zu Diskussionen und Gesprächen mit Zeitzeugen angeregt werden. Viele Projekte sind über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr entstanden. So auch das aus Dresden. Junge Menschen haben in eigenen Recherche- und Kamerateams Zeitzeugen des Zweiten Weltkriegs aus unterschiedlichen Ländern

begleitet und die dabei entstandenen Gespräche auf ihre Weise verarbeitet. „Das spannende ist, dass in den Filmen die Sicht der jungen Leute deutlich wird und die Gespräche mit einem jugendlichen Fokus gemacht wurden. So wird das Projekt für junge Menschen spannender als übliche Zeitzeugengespräche“, sagt Kiehne.



Die Besucher der Ausstellungen und Aufführungen sollen unter anderem durch diese Gespräche zum Nachdenken angeregt werden. „Die Zeitzeugen haben eine ganz eigene Sicht auf den Krieg und werden die kritische Frage mitgeben: Wie wollen die Bürger von heute die Demokratie gestalten?“, sagt Kiehne. Besonders in Zeiten von Pegida sei das besonders wichtig. „Wir haben den Anspruch, einen Teil dazu beizutragen, den einen oder anderen aus den Fängen herauszubekommen“, betont der Projektmanager. Tom Straube hat während seines Praktikums schon gemerkt, dass es schwer ist, alle Menschen mit dem Projekt anzusprechen. „Nicht jeder mag zum Beispiel Tanzveranstaltungen“, sagt er. Doch die Vielfalt der Projekte stimmt ihn zuversichtlich, dass viele Bürger sich für den Erfahrungsaustausch zur Geschichte über Generationen- und Ländergrenzen hinweg interessieren. „Ich finde die Auseinandersetzung mit den Geschehnissen des Zweiten Weltkrieges enorm wichtig“, sagt der 27-Jährige. „Besonders vor dem Hintergrund des Aufkommens von Bürgerbewegungen wie Pegida.“

„Kunst des Erinnerns“: am 14. Februar (15 bis 20 Uhr) im Kulturrathaus Dresden (Königstraße 15).

Netzinfos: www.jkpev.de/kunst-des-erinnerns

Zum Foto: Stefan Kiehne und Tom Straube (v. l.) arbeiten den 13. Februar künstlerisch auf.
Foto: [Amac Garbe](#)



[Erstelle eine kostenlose Website oder Blog – auf WordPress.com. — Das Connections-Theme.](#)

